

Charles Gérard

DIE JUNGGESELLENHOCHZEIT

- B 249 -

Kurzinformation

Es geht - wie meist auf dem Land - um den Hof, um den Widerspruch zwischen den "Sachzwängen", von den Besitzern als unabänderlich gesehen, und der "Selbstverwirklichung" - oberste Priorität für den und die, die sich den Sachzwängen opfern sollen, aber natürlich nicht wollen. Charles Gérard gewinnt diesem Thema neue amüsante Seiten ab. Und die höchst lächerliche Situation des als Frau verkleideten Mannes tut ein übriges, um den Zuschauern einen vergnüglichen Abend zu bereiten.

Spieltyp: Abendfüllender Schwank im ländlichen Milieu

Spielanlaß: Amateurtheaterabend

Spielfläche: Einfache Bühne mit Vorhang ausreichend, 1 Dekoration

Spieldauer: 120 Minuten

Spieler: 4 m, 5 w, 3 bel. (Nebenrollen)

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

Kurze Inhaltsangabe

Alois ist schon lange Jahre Knecht auf dem Erlingerhof und ein eingefleischter Junggeselle. Bauer und Bäuerin Erlinger haben ihn zwar adoptiert, meinen aber doch, daß es schöner wäre, wenn sich eine weitere Generation auf dem Hof abzeichnet. Sie machen Alois den Vorschlag, sich trotz seiner Liebe zum Junggesellenleben eine Frau zu suchen und zu heiraten, damit der Hof einen Erben bekommt. Alois ist aber nicht so leicht zu überreden. In seiner Not sucht er Rat bei seinem Freund Josef, der Knecht auf dem Nachbarhof, der Hellbergs, ist. Josef verspricht seinem Freund, ihn aus seiner mißlichen Lage zu befreien. Als sich nach einer Heiratsanzeige einige Frauen vorstellen, verkleidet sich Josef als Frau und wirbt ebenfalls um die Hand Alois. Alois "verliebt" sich in Josef.

Bis es dann zur "Junggesellenhochzeit" kommt, passiert jedoch einiges. Die Hochzeit selbst bildet den Höhepunkt.

Mitwirkende:

Alois Weidenroth: Knecht bei Erlingers

Agathe Erlinger: Bäuerin

Cornelius Erlinger: Bauer

Agnes Anker: Wirtschafterin

Aurelia Rinaldi: Heiratsbewerberin

Josef Gabler: Knecht bei Hellbergs

Leokardia Hellberg: Nachbarbäuerin

Lorenz Hellberg: Ihr Mann

Klothilde Hellberg: Beider Tochter

Lieblisch: Standesbeamter

Taxifahrer:

Postbote: Zwei Nebenrollen

1. AKT

1. SZENE

*Cornelius Erlinger*

(Eine alte, jedoch sauber eingerichtete Bauernstube.

Wenn der Vorhang aufgeht, hört man hinter der Bühne das Ausrufen der Zeitung, und zwar nur das Wort "Zeitung". Dann hört man, wie von außen etwas gegen die Tür fliegt. Der Bauer kommt aus dem Badezimmer, fast vollständig, bis auf das Oberhemd, angezogen. Er trocknet sich beim Eintreten noch das Gesicht ab. Er kommt schlurfenden Schrittes)

**CORNELIUS:**

Jo, jo, ist ja schon gut. Ich hol' sie ja.

*(Er macht die Tür auf, bückt sich und hebt die Zeitung auf. Er setzt sich auf die Ofenbank und liest)*

Bankraub ... Täter erbeuteten rund einhunderttausend Mark ... jö, jö, jö ... die könnte ich auch brauchen .... hei ... hei ... was ist das denn ... bei einer Verkehrskontrolle fiel der Fahrer, als die Polizei die Wagentür öffnete, auf die Kreuzung ... er konnte ohne Hilfe der Polizei nicht mehr aufstehen ... eine Untersuchung im St. Christopherus-Krankenhaus ergab später ... 3,4 Promille ...

*(Er lacht wieder laut)*

**AGATHE:**

*(Kommt mit dem Frühstück auf einem Tablett herein. Sie deckt den Tisch)*

Du bist aber sehr munter heute, Corni. Was steht denn da für Lustiges in der Zeitung, das Dich so begeistert? Du bist doch sonst morgens nicht anzusprechen. Wie sagt man, Du bist ein Morgenmuffel.

**CORNELIUS:**

Morgenmuffel, ich bin a) kein Morgenmuffel, sondern ich habe lediglich einen gesunden Schlaf, der sich bis in die mehr oder weniger späten Morgenstunden hineinschiebt und zweitens, und das habe ich Dir schon gesagt so lange wir verheiratet sind, Du sollst nicht immer Corni zu mir sagen. Du weißt sehr gut, daß ich das nicht mag. Sag' doch direkt Körnchen.

**AGATHE:**

Ist ja schon gut, ist ja schon gut Cornelius. Laß mir doch den Spaß. Und nun zieh' Dich fertig an, wir wollen frühstücken. Ich hole den Kaffee.

*(Dann geht sie mit dem leeren Tablett wieder hinaus)*

**CORNELIUS:**

*(Liest immer noch in der Zeitung)*

Hei, hei, hei, das hier wär was für unseren Alois ... Bauerntöchterchen ... neunundzwanzig ... schlank, sportlich, 1,81 m groß, 45 kg, sehr lieb, sportliche Vorliebe: Reiten, suche möglichst Jungbauern mit Pferdehaltung ...

Nein, nein, nein, das ist doch nichts für Alois. Mein Gott, mein Gott, 1 Meter 81 und 45 kg. Und die auf einem Pferd. Das muß ja ein Bild für die Götter sein. Die ist sicher verwandt mit Don Quichotte.

*(Seine Frau kommt mit dem dampfenden Kaffee wieder ins Zimmer)*

**AGATHE:**

Du bist ja immer noch hier, Corni. Nun zieh' Dich doch endlich an. Der Kaffee wird doch kalt.

**CORNELIUS:**

Ja, ja, ja ... ich geh' ja schon, Agathe. Das Du des morgens immer so treiben muß. Laß uns doch in Ruhe ...

*(Er legt die Zeitung auf die Ofenbank, geht zu seiner Frau, umarmt sie und gibt ihr einen Kuß auf die Wange. Dabei schlägt er ihr sanft auf den Po)*

**AGATHE:**

Laß das, Du Hirsch. Sieh' lieber zu, daß Du fertig wirst, sonst läuft Dir gleich der heiße Kaffee über's Fell.

**CORNELIUS:**

Ja, das brächtest Du fertig und gießt mir diese heiße Brühe über meinen immer noch olympischen Körper.  
*(Er läßt seine Frau los und geht sich anziehen. Die Tür läßt er dabei offen stehen)*

**AGATHE:**

*(Geht zum Frühstückstisch und stellt die Kaffeekanne ab. Sie holt sich die Zeitung, setzt sich, gießt sich Kaffee ein und liest. Zwischendurch unterhält sie mich mit Cornelius)*

Corni!

**CORNELIUS:**

*(von nebenan)*

Cor ... ne ... li ... us! Wie oft soll ich Dir das eigentlich noch sagen. Begreifst Du eigentlich so schwer, oder ist

es für Dich von denaturierender Befriedigung, mich auf diese Weise zu quälen?

**AGATHE:**

*(Lacht belustigt)*

Corni, Corni, wo hast Du denn den Ausdruck her. Du bist doch nur ein Bauer, der sein Leben lang auf dem Feld gearbeitet hat.

**CORNELIUS:**

Den habe ich gestern in einem Liebesroman gelesen.

**AGATHE:**

In einem Liebesroman, seit wann liest Du Liebesromane, Du Elch?

**CORNELIUS:**

Ach, der Alois hatte den sich in der Leihbücherei ausgeliehen.

**AGATHE:**

Wie heißt der denn?

**CORNELIUS:**

Ach, ich weiß nicht. Das kann man gar nicht behalten. Ich habe ... ich glaube ... so ähnlich wie ... Die Maso ... Maso ... Masochistin!

**AGATHE:**

Maso ... bitte was ist das?

**CORNELIUS:**

Ich weiß es nicht. Ich habe das Buch gerade erst angefangen zu lesen. Wenn ich es durchgelesen habe, weiß ich's sicher.

**AGATHE:**

Nun gut. Sieh' zu, daß Du fertig wirst.

**CORNELIUS:**

*(Er kommt wieder herein. Fertig angezogen)*

Ich bin schon, Agathe.

**AGATHE:**

Du, Corni ... lius, sag' doch dem Alois, daß wir frühstücken möchten.

**CORNELIUS:**

*(Er geht wieder durch die Tür zurück und ruft)*

Alois! Frühstück!

*(Er setzt sich an den Tisch und seine Frau gießt ihm Kaffee ein. Dann frühstücken sie)*

Agathe, schlag' mal die Seite auf, wo die Heiratsannoncen stehen.

**AGATHE:**

*(Während sie die Zeitung wieder zur Hand nimmt)*

Und was steht da, willst Du Dir eine andere suchen?

**CORNELIUS:**

Nein, Agathe, ich doch nicht. Du weißt doch, ich liebe Dich in unnachahmlicher Weise. Ich habe noch nie eine andere geliebt.

**AGATHE:**

Versprich Dich nicht. Hau' nicht so erbärmlich auf den Putz. Wie war's denn in unserem letzten Urlaub, h ...? Mit der roten, aufgetakelten Hu ...

**CORNELIUS:**

Hu, hu, hu ... Rote. Im letzten Urlaub. Agathe, wann war das denn, da lebte Opa doch noch.

**AGATHE:**

Das ist egal . Du hast aber immer nur mit ihr getanzt und ihr habt Euch auch geküßt.

**CORNELIUS:**

Opa starb vor 23 Jahren. Das ganze Geschehen ist fast 25 Jahre her. Ja, apropos, 25 Jahre. Das war unser letzter Urlaub. Wie wär' es, wenn wir in diesem Jahr nochmal einen schönen Urlaub machten? Wieder nach Kärnten.

**AGATHE:**

*(Legt betont die Zeitung auf den Tisch)*

Niemals. Du willst nur wieder zu dieser Roten.

**CORNELIUS:**

Agathe!

*(Vorwurfsvoll)*

Nach 25 Jahren ist die doch genau so grau wie wir. Und zudem, die war doch gar nicht aus Kärnten. Die ist da doch heute nicht mehr.

**AGATHE:**

Egal, wenn, dann aber nicht nach Kärnten.

**CORNELIUS:**

Nun gut, es wird ja doch nichts.

*(Dann nimmt er sich die Zeitung und schlägt sie auf)*

Hier, hör' mal zu. Das wäre doch was für unseren Alois.

**AGATHE:**

Was wäre was?

**CORNELIUS:**

Alois muß doch endlich einmal heiraten. Das scheint zwar nicht eine Schönheit zu sein, aber ... hör' mal zu: Bauerntöchterchen ... neunundzwanzig ... einseinundachtzig ... 45 kg ...

**AGATHE:**

Einseinundachtzig groß, 45 kg?

**CORNELIUS:**

Ja, na klar.

**AGATHE:**

Ach, Corni ...

*(Er schaut sie böse an)*

Cornelius, da sehen die beiden ja aus wie Pat und Patachon. Nee, nee, Corni ... laß es sein. Daß Alois unbedingt heiraten muß, das ist mir auch klar. Aber nicht einen solchen Telegrafmasten.

**CORNELIUS:**

*(Legt die Zeitung bei Seite)*

Ok, Agathe. Ich habe eine Idee.

**AGATHE:**

Und die wäre? Deine Ideen kenne ich. Das sind nicht oft die besten.

**CORNELIUS:**

Wir geben einfach und ohne daß es Alois weiß, eine Annonce auf in der Zeitung.

**AGATHE:**

Corni ...

*(Mißtrauisch)*

**CORNELIUS:**

Na klar. Wir probieren es einfach einmal. Und alle, die sich melden und uns nicht gefallen, schicken wir einfach wieder weg und sagen, es hätte sich erledigt, der Kandidat hätte eine gefunden.

**AGATHE:**

Gefunden ... na, na, na.

**CORNELIUS:**

Na gut, dann sagen wir eben, er hätte bereits seine Wahl getroffen. Wir versuchen es einfach.

**AGATHE:**

Na, ich weiß nicht. Sollte er das nicht selbst in die Hand nehmen?

**CORNELIUS:**

Agathe, Du weißt doch, einige muß man eben ins Glück hineinschubsen.

**AGATHE:**

Hat Dich Dein Vater auch geschubst, ich denke, Du hast mich geliebt? Vorhin hast Du noch gesagt, daß Du mich heute noch liebst.

**CORNELIUS:**

Tu' ich auch, tu' ich auch. Mich brauchte niemand zu schubsen. Ich war doch immer ein rechter ...

**AGATHE:**

Pst ...

*(Sie legt den Finger auf den Mund)*

Alois kommt.

**CORNELIUS:**

Wir müssen aber mal mit ihm reden. Der Hof braucht

unbedingt einen Erben.

2. SZENE

*Die Vorigen und Alois Weidenroth*

**ALOIS:**

*(Ein stämmiger Bursche, ca. 45 Jahre, als Knecht gekleidet. Im Grunde ein ruhiger Typ. Nur aus seinem Junggesellendasein läßt er sich nicht verdrängen. Er kommt vom Viehfüttern aus dem Stall)*

Guten Morgen! Der Kaffee riecht, wie immer, durch's ganze Haus. Der weckt in einem so richtig die Lust zum Aufstehen.

*(Er setzt sich an den Tisch und macht ein Brötchen fertig. Er schaut sich auf dem Tisch um)*

Nach einem so üppigen Frühstück arbeitet man nochmal so gern.

**CORNELIUS:**

Ja, Alois, mit einem solchen Frühstück könntest Du doch immer geweckt werden, wenn Du nur wolltest.

**AGATHE:**

Und noch viel zarter, wenn Du nur wolltest.

**ALOIS:**

Wieso?

*(Fragt er nicht verstehend)*

Muß ich dazu etwas beitragen? Ich habe doch schon das Vieh gefüttert.

**CORNELIUS:**

N ... Etwas müßtest Du vielleicht schon dazu beitragen.

Nur mit dem Füttern des Viehs hat das nichts zu tun.

Aber mit einer neuen ...

**ALOIS:**

*(Fällt ihm ins Wort)*

Mit einer Neuen, ja, Bauer, ich glaube nicht, daß wir eine neue Kuh kaufen müssen. Denn, die Erna, Bauer, Du weißt doch, die, die im vorigen Sommer dem Nachbarn Hellberg den ganzen Kohl vom Feld gefressen hat, ja? ... Du weißt, welche ich meine?

**CORNELIUS:**

Ja, ja, das meine ich nicht. Aber was ist mit ihr?

**ALOIS:**

Ich glaube, die kalbt heute. Wenn das ein Mädchen wird, dann ziehen wir das groß und brauchen keine Neue kaufen.

**AGATHE:**

Ach ja, die Erna kalbt, das ist aber fein, das habe ich mir auch immer gewünscht.

*(Sie ist ganz in Gedanken versunken)*

**CORNELIUS:**

*(Verständnislos)*

Was hast Du Dir immer gewünscht, ein Kalb?

**ALOIS:**

*(Lacht laut)*

Oh, Mama Agathe, das wär' was geworden.

**AGATHE:**

*(Ganz entrüstet)*

Ach, Ihr Mannsbilder, was Ihr immer denkt. Ein Baby. Ja, einen strammen Jungen, das habe ich mir immer gewünscht.

**CORNELIUS:**

*(Etwas rauh)*

Ja, ja, ja, Agathe. Es ist ja schon gut ... Wir ... Wir haben doch Alois.

*(Dabei schlägt er dem neben ihm sitzenden Alois auf die Schulter)*

Übrigens, Alois, ich und auch Mama Agathe, wir ... ich meine ..., wir könnten ... wir sind ... ja, wir sind doch schon recht betagt und haben doch niemand, dem wir unseren Hof ...

**AGATHE:**

Corni, sag' ihm auch, daß wir uns ... ja, ... daß wir uns noch einen ... einen ... Nachfolger wünschen.

**ALOIS:**

*(Fällt das Brötchen aus der Hand)*

Mama Agathe, ... Bauer .... Ihr seid beide doch bald siebzig. Wo soll der Nachfolger herkommen?

**CORNELIUS:**

*(Auch er sieht Agathe vorwurfsvoll an)*

Agathe, erstens, laß doch endlich diesen albernen "Corni" und zweitens, wünschen wir uns den Nachfolger nicht, sondern wir wünschen uns, daß Alois sich den wünscht.

**ALOIS:**

Bauer ...

*(Sagt er aufgebracht)*

bist Du von allen guten Geistern verlassen? Ich wünsche mir doch nicht, daß Ihr noch einen Nachfolger zeugt.

Das habe ich nie gesagt.

**AGATHE:**

Was sagst Du da Corni?

**CORNELIUS:**

*(Aufgebracht)*

Cor ... ne ... li ... us! Cornelius heißt das! Und zudem meine ich nicht, daß er ...

*(Dabei zeigt er mit ausgestrecktem Finger auf Alois)*  
sich wünscht, daß wir ihn uns wünschen. Sondern, daß er sich den wünscht.

**ALOIS:**

Ich, wie denn, wo denn, was denn? Ich, obwohl ich keine Frau erkenne? Ohne alles, soll ich mir einen Nachfolger wünschen? Ohne? Wie soll das geschehen? Ohne Mann ist dies, solange die Welt existiert, ein einziges Mal geschehen. Und das ist bereits zweitausend Jahre her. Aber ohne Frau? Und zudem, bin ich Gottes Sohn? Bauer, Mama Agathe, was habt Ihr mit mir vor?

**AGATHE:**

Aloisl, so wie Du Dir das vorstellst, geht das natürlich nicht. Wir, der Bauer und ich, meinen natürlich, Du mit Deiner Zukünftigen.

**CORNELIUS:**

Ja, Alois. Du mit Deiner Zukünftigen.

**ALOIS:**

*(Nun noch mehr durcheinander)*

Mama Agathe, Bauer, ich glaube, ich steh' im Wald. Ich verstehe kein Wort. Was soll das, Nachfolger, Zukünftige? Woher soll ich die nehmen, und Ihr wißt, es geht mir nichts über mein Junggesellenleben und ich habe doch überhaupt keine Ahnung von ...

**AGATHE:**

Keine Ahnung, die hatte der Bauer früher auch nicht. Aber wir werden Dich schon aufklären, Aloisl.

**CORNELIUS:**

*(Gedämpft)*

Corni, Aloisl, mein Gott Agathe, laß doch die Namensverunstaltungen. Ich sage doch zu Dir auch nicht Agätchen oder Agathleinchen oder sonst was.

**AGATHE:**

Ja, Du, Du hast wirklich noch nie einen Kosenamen zu mir gesagt.

**CORNELIUS:**

Was, ich sage täglich einige Male Agathe zu Dir. Und Du weißt so gut wie ich, Agathe heißt die "Gütige".

**ALOIS:**

Hallo, ich denke, ich bin hier Thema und nicht Eure Kosenamen. Ich verstehe überhaupt nicht, wie Ihr Euch sowas zusammenbrauen könnt. Das schmeckt mir nun ganz und gar nicht.

**AGATHE:**

Aber Aloisl ...

**CORNELIUS:**

Agathe! Aber Alois, es wird Dir schmecken, wenn Du einmal verheiratet bist. Wenn Du des abends vom Feld kommst, Deine junge Frau Dich in der Tür empfängt, ...

**AGATHE:**

Corni ... lius! Red' ja nicht weiter. Denn sonst wirst Du Dich in etwas hineinsteigern, was Du selbst nie erlebt hast. So gut ich keine Zeit für den Empfang in der Tür hatte, wenn Du vom Feld kamst, so wird die Zukünftige des Aloisl, des Alois, dafür auch keine Zeit haben und für "jenes"

*(Sie hebt den Zeigefinger)*

erst recht nicht. Nicht, wenn Alois vom Feld kommt.

Denn dann muß er die Kühe melken, den Stall ausmisten, füttern, und und und ...

**ALOIS:**

Eben, Mama Agathe, sag' ich doch. Ich habe für's Heiraten keine Zeit.

**CORNELIUS:**

Das hat Mama Agathe nicht damit sagen wollen, Alois.

**AGATHE:**

Diesmal hast Du recht, Cornelius, das wollte ich nicht damit sagen, Aloisl. Denn schau' einmal ...

**CORNELIUS:**

Ja, Alois, sieh' das doch einmal von der Seite, von der man es sehen muß, nämlich der praktischen.

**ALOIS:**

Der praktischen, praktischer als jetzt kann ich mein Leben doch gar nicht leben.

**CORNELIUS:**

Alois, Du weißt doch, wir haben niemand, dem wir unseren Hof vererben können.

**ALOIS:**

Ja, Bauer, ich bin zwar nur Euer Adoptivkind ... Sohn ... Adoptivsohn, aber ich habe immer geglaubt, ich hätte diesen Hof einmal bekommen. Aber ich will ihn auch gar nicht, nein, wenn ich dafür in den Knast muß, nein, das ist das nicht wert. Und zudem, Bauer, Du hast doch noch Deine Schwester Rosa, weißt Du, die immer so grantig ist. Kannst Du der denn nicht den Hof vererben?

**CORNELIUS:**

Ach, Alois, die ist doch noch älter als ich und zum anderen, die würde schon vor lauter Frechheit den Hof verkaufen, nur um mich nach meinem Tode noch zu ärgern, und Du, Du ständest auf der Straße. Du kannst doch in Deinem Alter keine Stellung mehr bekommen.

**ALOIS:**

In meinem Alter, aber heiraten soll ich! Dazu ist man nicht zu alt, hm? Aber vielleicht zeit seines Lebens ist man dumm genug dazu, ja? Aber ich nicht, nein, ich nicht.

**CORNELIUS:**

Nein, nein, Alois, so mußt Du das nicht sehen. Nun paß einmal gut auf: Meine Frau und ich haben uns folgendes fest vorgenommen. Nicht wahr, Agathe?

**AGATHE:**

Ja, ja, sicher Corni ... Cornelius.

**CORNELIUS:**

*(Er sieht sie böse an)*

Siehst Du, Alois, meine Frau ist einverstanden. Alois, kurz und gut. Keine langen Reden. Du heiratest und bekommst den Hof. Und noch eins, wir liegen Dir auch nicht auf der Tasche, denn wir haben soviel auf der hohen Kante, daß wir hundert Jahre alt werden können, ohne daß es Dich auch nur einen einzigen Pfennig kostet.

**ALOIS:**

Aber Bauer, das geht nicht, so gerne ich den Hof hätte.

**CORNELIUS:**

Kein Aber, Alois, es gibt kein Aber. Du mußt ja auch was für uns tun.

**ALOIS:**

*(Steht auf, geht zum Schrank, holt sich einen Schnaps und trinkt ihn in einem Zug hinunter)*

Mama Agathe, Bauer, ich habe immer geglaubt, Ihr wäret ein paar besonders gute Christenmenschen. Aber ich muß feststellen, Ihr hängt am Irdischen wie der Teufel an der armen Seele. Ihr wollt mich opfern, mich in Ketten legen, mich den Raubvögeln der menschlichen Seele zum Fraße vorwerfen. Ihr wollt mich vernichten, langsam, Abend für Abend, wenn ich müde vom Feld komme. Ja, dann wollt Ihr mich einsperren in einen Käfig, aus dem es kein Entrinnen mehr gibt. Und warum, nur weil Ihr diesen Hof über Euren Tod hinaus Euer Eigen nennen wollt. Ich habe mich in Euch getäuscht.

**AGATHE:**

Aloisl, was höre ich? Versuch's doch erst einmal. Du mußt ja nicht sofort heiraten. Sieh' Dir doch erst einmal ein paar junge Mädchen an.

**CORNELIUS:**

Ja, Alois, mach' das, und Du wirst sehen, es wird eine Hochzeit werden, an die Du und Deine Zukünftige noch lange denken werdet.

**ALOIS:**

Das glaube ich allerdings. Schlagt es Euch aus Euren Köpfen. Ich bin und bleibe der Junggeselle Alois Weidenroth. Ich gehe hinaus auf's Feld. Ich komme erst heute abend wieder zurück.

*(Er geht eiligen Schrittes hinaus)*

**AGATHE und CORNELIUS:**

*(Agathe und der Bauer sehen sich kopfschüttelnd und unverständlich an)*

**AGATHE:**

Sag', Corni, ist eine Ehe so schlimm, so furchtbar?

**CORNELIUS:**

Ja, Agätchen,  
*(Sagt er zornig)*

allein des Cornis.

*(Dann geht die Tür auf und Alois kommt zurück. Er geht vor den Bauer auf die Knie und sagt händeringend)*

**ALOIS:**

Bauer, bitte nicht. Bitte nicht heiraten ...

*(Er dreht sich auf den Knien zu Agathe)*

Mama Agathe, bitte kein Gitter ans Fenster meiner Seele. Ich werde Euch für den Hof zweitausend Mark Rente Monat für Monat zahlen, solange Ihr beiden lebt. Und sollte wider Erwarten der Bauer länger leben als Du,  
*(Hierbei sieht er den Bauer ganz komisch an)*

werde ich diese zweitausend an ihn weiterzahlen.

*(Dann dreht er sich wieder zum Bauer um)*

Bauer, ich werde ...

**CORNELIUS:**

*(Greift Alois an den Schultern und zieht ihn hoch)*

Hee, ... ich verstehe ja, daß Du nicht heiraten willst, aber was heißt denn eigentlich: Wider Erwarten länger lebst, he?

**ALOIS:**

Ja, Bauer, weißt Du ...

**AGATHE:**

*(Schelmisch)*

Ja, Bauer, weißt Du das nicht? Das ist doch sonnenklar und allgemein bekannt, und das statistische Bundesamt hat unumstößlich festgestellt, daß die Frauen im allgemeinen und im Individualfall erst recht länger leben als die Männer.

**CORNELIUS:**

Ja, die Frauen leben länger. Hier bei uns.

**ALOIS:**

Bauer, wir wollen uns nicht darüber streiten, wer länger

lebt, Du oder die Bäuerin. Ich zahle die zweitausend, egal an wen.

**AGATHE:**

Nein, Alois, nein.

**ALOIS:**

Zwei eins ... Bäuerin.

**AGATHE:**

Laß das Aloisl, auch keine zwei eins.

**ALOIS:**

Zwei zwei ...

*(Er hält die Hand hin wie beim Kuhhandel)*

**CORNELIUS:**

Alois, sei doch vernünftig. Wenn wir, Agathe und ich, mal nicht mehr hier sind, muß doch jemand da sein, der den Haushalt führt, der im Stall nach dem Rechten sieht, wenn Du auf dem Feld bist oder so ... egal, was auch immer ist, Du kannst doch nicht einfach so allein bleiben. Das geht doch nicht. Alois, wir geben eine Annonce auf in der Zeitung, und dann nimmst Du nur die, die Dir gefällt. So, und nun trinken wir erst einmal einen.

*(Der Bauer holt noch zwei Gläser. Er gießt für alle drei ein)*

**AGATHE:**

Ja, Aloisl, trink' mal einen, dann sieht man das leichter und freier und lockerer.

**CORNELIUS:**

Ja, und wenn Du erst einmal den Tisch abräumen würdest, dann wäre das Trinken auch einfacher, und uns stände nicht das ganze Frühstück im Weg.

**AGATHE:**

Und wenn Du nicht, sofort und ohne Vorwarnung, so büffeln würdest, ging das alles leichter, und ich räumte auch mit mehr Freude den Tisch ab.

*(Sie nimmt das Geschirr auf's Tablett und geht hinaus)*

Du Büffel, Du. Wenn ich nicht so alt wäre ... dann ...

*(Sie geht hinaus)*

3. SZENE

*Alois Weidenroth und Cornelius Erlinger*

**ALOIS:**

Siehst Du, Bauer, solche Meinungsverschiedenheiten möchte ich mir ersparen. Mich nennt niemand einen alten Büffel.

**CORNELIUS:**

Alois, Prost! ... Ah ... der tut gut. Ich mache Dir einen Vorschlag: Wir geben erst einmal die Annonce auf. Dann

warten wir in aller Ruhe ab. Kommt was Vernünftiges, greifst Du zu. Wenn nicht, nun, dann nicht. Es ist doch nichts verloren. Du brauchst doch nur dann ja sagen, wenn Dir eine gefällt. Einverstanden?

**ALOIS:**

Ich weiß nicht Bauer. Muß das denn sein? Ich kann mir doch selber kochen.

**CORNELIUS:**

Ach, Alois, in der Ehe wird doch nicht nur gekocht.

**ALOIS:**

Nein?

**CORNELIUS:**

*(Er stößt ihn an)*

Aber Alois, ...

*(Sagt er schelmisch und lacht)*

gekocht wird auch. Ja, auch, aber die schöneren Stunden sind die, wo nicht gekocht wird, aber wo es trotzdem heiß ist ...

*(Lacht er wieder)*

**ALOIS:**

*(Lacht dumm)*

Du willst mich 'rumkriegen, was? Aber der alte Alois läßt sich nicht 'rumkriegen. Nein, nicht ich, Bauer, nicht ich.

**CORNELIUS:**

*(Er schenkt nochmal ein)*

Prost Alois ... Warten wir, bis sich die Damen vorstellen.

**ALOIS:**

Prost Bauer ... bis dahin brauch' ich aber noch ein paar.

**CORNELIUS:**

Aber sicher, Alois, sicher. Und, wenn Du mich fragst, brauchst Du in Zukunft öfter einen. Aber weißt Du, Alois, meine Frau ist die treibende Kraft. Sie will unbedingt noch was Junges in diese alte Bude.

**ALOIS:**

Und ich soll das Opfer sein, Junge, Junge ... Prost Bauer.

*(Es klopft an die Tür)*

**CORNELIUS:**

Herein ...

4. SZENE

*Die Vorigen und Lorenz Hellberg*

**LORENZ:**

*(Der Nachbarbauer. Typische Bauernkleidung. Ca. 50 Jahre, vielleicht älter. Den Hut in den Nacken geschoben. Die Hände in den Hosentaschen)*

Guten Morgen Erlinger. Guten Morgen Alois. Wie geht es Euch?

**CORNELIUS:**

Morgen Lorenz. Uns geht es gut. Alois und ich haben gerade eine wichtige Unterredung. Du störst.

**LORENZ:**

Ich störe? Du bist heute Morgen nicht gerade höflich zu Deinem Nachbarbauern. Aber, wenn ich Dir gesagt habe, was ich will, wirst Du bestimmt höflicher, wenn nicht sogar freundlich. Übrigens, Alois, ich soll Dich grüßen von Josef, meinem Knecht.

**ALOIS:**

Ja, danke, Hellbergbauer, grüß ihn zurück.

**LORENZ:**

Tu' ich, Alois, tu' ich. Aber ich sehe, ihr habt die Flasche schon früh am Tage auf dem Tisch. Gibt es Besonderes zu feiern?

**CORNELIUS:**

Das geht Dich nichts an, Lorenz, aber Du kannst einen mittrinken. Alois, haben wir noch ein Glas für unseren Nachbarn?

**ALOIS:**

*(Steht auf und holt ein Schnapsglas. Er gießt ein)*

**CORNELIUS:**

Setz' Dich, Du kleiner Halsabschneider. Aber wegen eines Schnapses am Morgen bist Du doch nicht hier, oder? Was treibt Dich also hierher?

**LORENZ:**

Richtig, Erlinger, wegen eines Schnapses bin ich nicht hier. Den kann ich mir selber kaufen. Dafür reicht es gerade noch.

**CORNELIUS:**

Hör' zu, Alois, paß genau auf. Hier kannst Du noch was lernen, was das Lügen betrifft.

**LORENZ:**

Beleidige mich nicht, Cornelius. Aber ich muß trotzdem ein ernstes Wort mit Dir reden. Ich wollte mir meine Entschädigung abholen für den Kohl, den mir Deine Kühe im vorigen, höre, Bauer Erlinger, im vorigen Jahr abgefressen haben.

**CORNELIUS:**

Ja, für den abgefressenen Kohl, von dem Du im letzten Winter das Sauerkraut gegessen hast.

**ALOIS:**

*(Lacht)*

Ja, Bauer Hellberg, da hat mein Bauer recht. Ich habe gesehen, was unsere Kühe bei Dir für Kohl gefressen haben. Erstens waren das nicht unsere Kühe, sondern

nur eine Kuh, die Erna. Zum anderen hat mir Dein Knecht, der Josef Gabler, im vorigen Jahr gesagt, was Dir da abgefressen wurde.

**LORENZ:**

Der Knecht, was hat er gesagt, der weiß das doch nicht. Und zudem geht den das nichts an.

**ALOIS:**

Das ist richtig, der lügt nicht so wie Du. Aber wie hoch soll denn die Entschädigung sein?

**LORENZ:**

Ja, ich dachte, so nach vorsichtigen Schätzungen .... nun ja ... tausend Mark.

**CORNELIUS und ALOIS:**

*(Schauen sich an und bleiben ganz ernst)*

**CORNELIUS:**

Tausend Mark?

*(Fragt er kopfwiegend)*

Das ist ja geschenkt.

**LORENZ:**

Ja, habe ich meiner Frau auch gesagt. Die hatte es mal ganz genau ausgerechnet und kam dabei auf eintausendsechshundertfünfundzwanzig Mark achtzig. Dann habe ich allerdings gesagt, Leokardia, das können wir nicht machen, bei einem Nachbarn nicht, nein, auch wenn wir dabei einen solchen Schaden haben.

**ALOIS:**

Dann hast Du also sechshundertfünfundzwanzig Mark achtzig Schaden gehabt?

**LORENZ:**

Ja, Alois, ja. Das ist nunmal meine Gutherzigkeit. Das sagt die Leokardia auch immer.

**CORNELIUS:**

Sechshundertfünfundzwanzig Mark achtzig?

*(Dann schaut er Alois an und beide fallen in ein schallendes Gelächter)*

**LORENZ:**

Da gibt es nichts zu lachen. Aber so ist das nun mal, Gutheit wird bestraft.

**CORNELIUS:**

Lorenz, abgesehen davon, daß überhaupt noch nicht feststeht, ob eine unserer Kühe Deinen Kohl gefressen hat, möchte ich mal schätzen. Du bekommst von mir, im Herbst, wenn wir schlachten, ein Kaninchen.

**ALOIS:**

*(Lacht laut auf)*

Das ist gut, Bauer, das ist gut. Ja, Bauer Hellberg, dann



habt Ihr einen guten Braten und als Salat tut Ihr dann den Kohl dazu, den unsere Erna gefressen haben soll, und Du wirst sehen, das ist so viel, daß Deine ganze Familie mit all Deinen Knechten und Mägden das ganze Jahr Kohl kriegen.

**LORENZ:**

Ja, von Dir hätte ich eine solche Reaktion am allerwenigsten erwartet. Denn Du hast doch Eure Kühe damals zurückgeholt.

**ALOIS:**

Eben, Bauer Hellberg, eben. Deswegen weiß ich es auch.

**CORNELIUS:**

Lorenz, nimm das Angebot an. Und nun wollen wir noch einen trinken und den Streit vergessen.

5. SZENE

*Die Vorigen und Leokardia Hellberg*

**LEOKARDIA:**

*(Hat bei den letzten Sätzen schon mitgehört. Sie hat zwar an die Tür geklopft, aber die drei haben es im Eifer der Diskussion nicht gehört. Sie kommt daher herein und bleibt so in der Tür stehen, daß das Publikum sie zwar sieht, aber nicht die drei Streithähne. Sie ist eine füllige Bauersfrau und ziemlich giftig)*

Welchen Streit wollen wir vergessen, Cornelius Erlinger, welchen? Lorenz, ich denke, Du sollst die Schulden eintreiben, die die Kühe dieses Verbrechers uns eingebrockt haben!

**CORNELIUS:**

Hallo, Leokardia, alte Nachbarin. Ich bin doch kein Verbrecher.

**LORENZ:**

Ja, Leokardia, das ist ja nun wirklich ...

**LEOKARDIA:**

Du hältst Dich daraus, Du bist ohnehin zu nichts nütze. Statt daß Du das tust, was ich Dir aufgetragen habe, nämlich eintausendsechshundertfunfundzwanzig Mark achtzig zu kassieren, sitzt Du hier und säufst mit diesem ... diesem ...

**ALOIS:**

*(Hält den Finger auf den Mund)*

Pst ... Bäuerin Hellberg, sag' es nicht, es ist bestimmt beleidigend.

**LEOKARDIA:**

Dich geht doch das Ganze überhaupt nichts an. Du ... Du ... Knecht, Du!

**CORNELIUS:**

Doch, Leokardia, es geht ihn was an. Er kann alles hören, was hier im Hause geschieht. Und er darf alles wissen.

**LEOKARDIA:**

Nun, das ist Deine Sache, Bauer Erlinger. Und die meine ist, Deine Schulden bei mir.

**CORNELIUS:**

Das haben der Lorenz und wir schon durchgesprochen.

**LEOKARDIA:**

So, da bin ich aber gespannt.

**ALOIS:**

Ja, wir haben uns geeinigt auf einen Kaninchenbraten im Herbst.

**LEOKARDIA:**

Der Schnaps steigt Dir wohl in Deinen hohlen Junggesellenkopf. Einen Kaninchenbraten, daß ich nicht lache.

**CORNELIUS:**

Apropos Junggesellenkopf. Leokardia, sei nicht so grantig. Komm', trink' einen mit, denn der Alois ist, wenn alles gut geht, die längste Zeit Junggeselle gewesen.

**LEOKARDIA:**

Was, ich glaube ich hör' wohl nicht recht. Der Alois und heiraten? Das kannst Du jemandem erzählen, der sich des morgens mit der Lötlampe rasiert, aber doch mir nicht.

**CORNELIUS:**

Doch, Leokardia, Alois will heiraten.

**ALOIS:**

Soll, Bauer, ich soll heiraten. Aber ich will nicht, Bäuerin Hellberg.

**LEOKARDIA:**

*(Wird freundlicher. Geht zu Alois und setzt sich ihm zur Seite)*

Was hast Du gesagt, Cornelius, ich soll einen mittrinken?

**CORNELIUS:**

Aber sicher ....

*(Er gießt einen ein, nachdem er ein Glas aus dem Schrank geholt hat)*

dann läßt es sich besser über meine angeblichen Schulden reden.

*(Er gießt Lorenz Hellberg auch noch einen ein. Dann klopft es an die Tür und Josef Gabler, der Knecht auf dem Hellberg-Hof, und hinter ihm die Bäuerin Agathe Erlinger kommen herein. Die Agathe schiebt den Josef vor sich her)*

Hier Lorenz, trink auch noch einen.

6. SZENE

*Die Vorigen, Agathe Erlinger und Josef Gabler*

**LEOKARDIA:**

Nichts da, der hat genug.

**AGATHE:**

Nun geh' schon hinein, Josef, Du kennst Dich hier doch aus.

**JOSEF:**

*(Auch ein typischer Knecht. Ca. 50, läßt den Hut auf)*

Ja, ja, Bäuerin Erlinger, ich wollte auch nur zu meinem Bauern.

*(Sagt er einfältig)*

**LORENZ:**

Was ist ...

*(Weiter kommt er nicht, denn da redet ihm Leokardia dazwischen.*

denn, Josef?

**JOSEF:**

Bauer, ich glaube ...

**LEOKARDIA:**

Du hörst wohl schlecht auf einem Ohr. Ich rede doch mit Dir, dann gib mir auch gefälligst Antwort.

**JOSEF:**

Ja, schon, Bäuerin. Aber der Bauer sollte ...

**LEOKARDIA:**

Was sollte der Bauer. Ich werde ihm das schon sagen.

Und raus damit und dann geh' wieder an Deine Arbeit.

**JOSEF:**

Der Bauer sollte mal zum Hof kommen. Da ist eine Frau, die sagt, sie hätte ihm geschrieben, dem Bauer.

**LORENZ:**

*(Steht schnell auf)*

Ich komme, Josef, geh' und sag' ihr, daß ich komme.

**LEOKARDIA:**

Nichts tust Du. Du bleibst hier. Ich geh'. Josef, geh' zurück ...

*(Während der letzten Worte macht Alois ein Gesicht, als sei ihm was eingefallen. Er steht auf und geht langsam zu Josef, seinem Freund)*

... und sag' dieser ... dieser ... Frau, ich käme gleich, Dein Bauer könnte nicht, er sei krank.

*(Dann wendet sie sich wieder Cornelius zu.)*

Du sagst also, Cornelius, Alois will heiraten.

**CORNELIUS:**

Ja, ja, Leokardia. Wir geben heute eine Annonce in die

Zeitung und dann werden wir sehen, Prost.

**ALOIS:**

*(Alois zieht Josef etwas nach vorn zur Seite und redet auf ihn ein, so, daß es das Publikum versteht)*

Josef, Du mußt mir helfen.

**JOSEF:**

Ich, wieso?

**ALOIS:**

*(Tut so, als sollten es die anderen nicht hören)*

Ja, paß auf,

*(Dann flüstert er Josef etwas ins Ohr)*

**LEOKARDIA:**

Du hast einen guten Tropfen, Cornelius.

*(Sie rückt etwas näher an Cornelius heran)*

**AGATHE:**

Ja, Du bist zu geizig zu einem solchen Tropfen, Leokardia.

**LEOKARDIA:**

Ach, Agathe ...

*(Sagt sie freundlich, gar nicht beleidigt)*

das alles ist doch jetzt vollkommen unwichtig. Hört zu, wenn Alois heiratet, dann ... dann ... spart Euch doch die Kosten für die Zeitungsanzeige. Das Glück für Alois liegt doch so nah.

**AGATHE:**

Nah ...?

**LEOKARDIA:**

Ja, denkt doch einmal an unsere Klothilde.

**JOSEF:**

*(Der sich mit Alois abwechselnd etwas ins Ohr geflüstert hat, lacht schallend auf)*

Ja, Alois, das ist gut.

**LEOKARDIA:**

*(Dreht sich zu ihm hin)*

Bist Du denn immer noch hier? Mach', daß Du auf den Hof kommst. Das hier geht Dich doch nichts an.

**JOSEF:**

Ja, Bäuerin, ich geh' ja schon.

*(Er lacht immer noch dümmlich, schlägt sich mit dem Hut auf die Schenkel und will gehen, doch dann klopft es an die Tür)*

**AGATHE:**

Herein!

7. SZENE

*Die Vorigen und Klothilde Hellberg*

**KLOTHILDE:**

*(Eine möglichst sehr schlanke Person, die einen unbeholfenen, unreifen Eindruck macht und tatsächlich wohl schwer von Begriff zu sein scheint. Sie dreht mit beiden Händen am Kleidsaum, so daß die langen Spitzenunterhosen sichtbar werden. Sie sagt es begriffsstutzig)*

Guten Tag!

**LEOKARDIA:**

Ach, da bist Du ja. Das paßt ja gut. Was ist denn Klothilde?

*(Leokardia ist aufgestanden und zu Klothilde gegangen)*

**KLOTHILDE:**

Bauer, die Frau wartet noch.

**LEOKARDIA:**

Josef, geh' nun endlich zum Hof und sage dieser Frau, sie soll gehen.

**JOSEF:**

Ja, Bäuerin, ich geh' ja schon.

*(Er geht ab)*

**LEOKARDIA:**

Und Du, Klothilde, komm', setz' Dich zu uns. Die Erlingers haben sicher nichts dagegen.

**CORNELIUS:**

Nee, dagegen nicht. Warte, Klothilde, ich hole Dir ein Glas, dann kannst Du einen mittrinken.

*(Er steht auf und will ein Glas aus dem Schrank holen)*

**LEOKARDIA:**

*(Sie beugt sich über den Tisch und nimmt das Glas des Lorenz)*

Laß, Cornelius, Klothilde kann aus diesem Glas trinken. Lorenz hat ohnehin genug.

**LORENZ:**

Alois paß gut auf. Höre gut zu. Ich krieg' schon's Glas weggenommen. Überleg' Dir also genau, was Du tust.

**LEOKARDIA:**

Laß dieses dumme Gerede, Lorenz. Cornelius, was meinst Du. Wäre die Klothilde nicht die Richtige für Alois?

**AGATHE:**

Richtig!

**CORNELIUS:**

*(Zu Klothilde)*

Ja, ... muß wohl noch ein bißchen essen, hm? Alois, was meinst Du, Klothilde oder die Zeitungsanzeige?

**ALOIS:**

Wenn ich mich schon nicht wehren kann, dann

Zeitungsanzeige.

**LEOKARDIA:**

Nun gut, wie Ihr wollt. Wenn nicht, dann eben den Kohl. Eintausendsechshundertfünfundzwanzig Mark achtzig. *(Sie steht auf, zieht Klothilde am Arm hoch und sagt bissig)*

Komm', und Du auch, Lorenz.

**VORHANG**

2. AKT

1. SZENE

*Cornelius und Agathe Erlinger*

*(Bühnenbild des ersten Aktes. Cornelius Erlinger sitzt in einem Sessel hinter der Zeitung und raucht eine Pfeife. Agathe Erlinger rennt mit einem Putzlappen und Staubwedel von Stuhl zu Stuhl, von Tisch zum Schrank hin und her. Überall wischt sie Staub ab, den sie schon zum x-ten Mal abgewischt hat)*

**CORNELIUS:**

Laß doch endlich dieses Wischen.

*(Sagt er unwirsch, als ihn Agathe mit dem Staubwedel malträtiert)*

Schon zehnmal hast Du hier alles abgewischt und runtergewedelt.

*(Dabei stößt er den Rauch in grauen Wolken ins Zimmer)*

**AGATHE:**

Euch Mannsbildern ist doch sch ... schnurzegal, ob alles sauber ist oder nicht. Weißt Du, wer kommt? Wir wollen einen guten Eindruck hinterlassen. Es fällt schließlich auf Alois zurück.

*(Dabei putzt und wedelt sie weiter)*

**CORNELIUS:**

Hier ist es. Hör' zu, Agathe!

**AGATHE:**

Was ist hier?

**CORNELIUS:**

Unsere Anzeige:

"Junger Mann, Mitte vierzig, Vater und Mutter unbekannt, Knecht auf dem Erlinger Hof, gesund und sportlich, für einen Knecht überdurchschnittlich intelligent, mittelgroß, arbeiten gewöhnt, sucht eine Frau, die zu ihm paßt. Sie sollte nicht jünger als zwanzig und nicht älter als fünfzig sein. Wer sich bereit erklärt, Alois Weidenroth zu heiraten, macht sicherlich keinen Fehler. Alois ist als Erbe des Erlinger Hofes (78 ha) vorgesehen. Die Zukünftige sollte nur Interesse an der landwirtschaftlichen Arbeit haben. Interessierte junge

Damen mögen sich heute, am 12. Juni, vormittags zwischen 10.00 und 12.00 Uhr vorstellen."

*(Agathe hat beim Vorlesen interessiert mit in die Zeitung geschaut)*

**AGATHE:**

Ja, meinst Du, Corni ... Verzeihung ... Verzeihung ... Cornelius, wir hätten Glück damit?

**CORNELIUS:**

Wir? Alois ... Alois soll Glück haben.

**AGATHE:**

Ja, ja, ich weiß schon.

*(Doch dann schlägt sie mit ihrem Staubwedel durch die Luft, als wolle sie die Mücken vertreiben)*

Mein Gott, mußt Du jetzt unbedingt die Luft verpesten? *(Sie schaut auf die Uhr an der Wand)*

Es wird doch Zeit. Es ist gleich 10.00 Uhr, und Du verräucherst das Zimmer mit Deinem Gestank. Drei Tage habe ich gebraucht, um den Geruch von unseren Kühen aus diesem Zimmer herauszubekommen. Aber Du mußt nun mit Deinem Hühnerhofschnitt alles wieder vernebeln. Das Zeug, das stinkt ja. Sag' einmal, hast Du unsere Enten rasiert, oder was rauchst Du da eigentlich?

**CORNELIUS:**

Ich glaube Dir geht's zu gut. Du hast doch überhaupt gar keine Ahnung. Das ist bester Strangtabak. Den bekommt man nur noch in einem Geschäft in der Stadt. Den muß man noch selbst schneiden.

**AGATHE:**

Ja, das glaube ich Dir. Sehr wahrscheinlich mit der Sichel. Und zudem scheint der billigste aber nicht der beste Tabak zu sein, denn der teure wäre doch sicher schon geschnitten.

**CORNELIUS:**

Der Preis liegt doch nicht im Geschnittenen. Dann müßte ja alles, was geschnitten ist, teurer sein als am Stück, Agathe! ... Das solltest Du aber wissen. In Scheiben ist das schönste Mädchen nichts wert.

**AGATHE:**

*(Sie schlägt ihm mit dem Staubwedel auf den Rücken)*

Ja, das sieht Dir mal wieder ähnlich. Junge Mädchen! Ich werde Dir die jungen Mädchen geben.

*(Cornelius läßt die Zeitung fallen und springt auf)*

Es mag sein, daß ich von Deinem Tabak keine Ahnung habe, aber ich weiß, was ich rieche. Eine Pfeife voll von diesem Zeug genügt, den gesamten inländischen Vogelbestand abzumurksen. Deshalb rauche dieses Zeug

ja nicht draußen.

**CORNELIUS:**

Siehst Du, wenn Deiner Meinung nach das Zeug draußen schon so eine Wirkung hat, so kannst Du mal sehen, wie zäh Du bist.

**AGATHE:**

Was heißt denn das schon wieder.

*(Alois kommt in Sonntagskleidung herein. Er fühlt sich sehr unbeholfen, was man merkt)*

2. SZENE

*Die Vorigen und Alois Weidenroth*

**ALOIS:**

*(Drückt die Tür nicht ins Schloß)*

Das ist vielleicht eine Sch ... Wenn ich jeden Tag in einem solchen Aufzug herumlaufen sollte, dann ...

**AGATHE:**

Aloisl, gut siehst Du aus ...

*(Sie hat Staubwedel und -lappen auf den Tisch gelegt. Sie beseht sich Alois von oben bis unten. Sie dreht ihn um die eigene Achse um ihn von allen Seiten zu bewundern)*

Schön bist Du. Ein richtiger Adonis. Wenn Du dreißig Jahre jünger wärest, würde Dir der Hof schon längst gehören.

**CORNELIUS:**

Ja, das kann schon sein. Aber, aber, liebe Agathe, dann hätte der Hof garantiert auch eine andere Bäuerin. Denn es ist die große Frage, ob Alois so bekloppt gewesen wäre, wie ich es war.

**AGATHE:**

Na, na, na, Du warst doch froh, daß Dich überhaupt eine geheiratet hat. Denn was verstehst Du schon, mein lieber Corni, ...

*(Sagt sie provokativ, theatralisch)*

... von der echten, großen, wahren Liebe.

**ALOIS:**

Mama Agathe, Bauer, laßt doch dieses unwichtige Gerede. Wichtig ist doch jetzt ganz etwas anderes. Es ist gleich 10.00 Uhr. Die ersten Heiratswilligen, wenn überhaupt, kommen sicher gleich hier an. Mama Agathe, hast Du eine Tablette zur Beruhigung, vielleicht eine Valium 250?

3. SZENE

*Die Vorigen und Klothilde Hellberg*

**KLOTHILDE:**

*(Klothilde hat den letzten Satz des Alois noch gehört.)*

Weil Alois die Tür nicht fest zugemacht hatte, hat sie niemand gehört, als sie hereinkam. Sie hat das Haar hochgekämmt zu einem Knoten mitten auf dem Kopf. Sie steht vollkommen unintelligent an der Tür und schaut dumm lächelnd auf Alois. Sie spricht immer sehr breit, so daß vieles wie ein "ä" klingt)

Du brauchst eine Tablette, Alois?

(Sie geht vollkommen undamenhaft auf Alois zu und will ihn umarmen)

Das ist doch nicht nötig. Ich kann Dich doch beruhigen.

**ALOIS:**

(Reißt sich sofort los von ihr und springt auf die Seite)

Äh ... i ... wer hat Dich denn gestochen, was willst Du eigentlich schon wieder? Du warst doch gestern erst hier.

**CORNELIUS:**

Schickt Dich der Bauer Hellberg wegen der Kühe im Kohl und des Geldes, Klothilde?

**KLOTHILDE:**

Nein, nein ... er schickt mich nicht wegen der Kühe, Herr Erlinger, sondern wegen des Bullen.

**AGATHE:**

Was ist mit Dir, Du hast doch sonst nie Herr Erlinger gesagt, warum nun auf einmal?

**CORNELIUS:**

Ja, meine ich auch Klothilde. Und warum bist Du nicht wegen der Kühe hier, sondern wegen des Bullen, was für einen Bullen?

**KLOTHILDE:**

Ja, Frau Erlinger, mein Papa hat gesagt, und meine Mama auch, ich soll Herr Erlinger und Frau Erlinger sagen. Denn wenn man was von fremden Leuten will, dann klingt das besser.

**CORNELIUS:**

Und was ist mit dem Bullen.

**KLOTHILDE:**

Papa hat gesagt, und Mama auch, geh' zu Erlingers, der Alois sucht sich heute seine Braut aus. Das wäre ein guter Fang, er sei ein kräftiger Bulle.

**ALOIS:**

(Kommt in Rage)

Was haben die gesagt. Ich werde Deinem Papa ...

(Äfft er ihr nach)

und Deiner Mama auch, mal zeigen was für ein Bulle ich bin. Ich werde Dich dumme Kuh von der Weide jagen.

Raus mit Dir ... Du ...

(Er packt sie am Arm, schiebt sie hinaus und schlägt die Tür zu)

4. SZENE

Die Vorigen ohne Klothilde Hellberg

**ALOIS:**

Wenn die alle so sind, na, dann Prost. Dann kann das ganze Vorstellungsmanöver ja heiter werden. Hätte ich mich nur nicht auf Euch und diese blöde Zeitungsanzeige eingelassen.

(Er schaut auf die Uhr)

Oh je, oh je, nur noch ein paar Minuten. Bauer, ich muß erst einmal an die Tränke.

(Er will zum Schrank gehen und sich einen Schnaps holen)

**AGATHE:**

Laß das, Aloisl.

(Sie zieht ihn zurück)

Dann stinkst Du nachher wie ein ...

**ALOIS:**

Es beruhigt aber und macht Mut.

**AGATHE:**

Quatsch! Zeig', daß Du ein Mann bist! Warte gelassen der Dinge, die da kommen, Aloisl.

**CORNELIUS:**

Alois ... Agathe, nicht Aloisl.

**ALOIS:**

Ja, der Bauer hat recht, Mama Agathe, dieses Aloisl geht mir auch auf den Keks. Ich komme mir vor, als stünde ich zur Körung an.

**CORNELIUS:**

(Lacht laut)

Alois, stehst Du auch. Deine beiden Preisrichter sind doch schon hier. Wollen mal sehen, wieviel Punkte Du gleich erreichst.

**AGATHE:**

(Empört)

Wenn man Euch Männer hört, muß man sich schämen. Zur Körung. Das, was wir heute hier machen, ist eine ernste Sache. Eine Sache, die über Dein ganzes ferneres Leben ausschlaggebend sein kann, Alois.

**CORNELIUS:**

Agathe, Gütige, das glaube ich. Ich denke oft an den Tag, an dem wir uns kennen lernten. An dem Tag wäre ich auch besser ...

**AGATHE:**

Sag' es nicht, Corni. Es könnte Dir nachher leid tun. Geh'

in die Küche und frage, ob der Kaffee fertig ist und die Schinkenbrote, Käsebrote, und sie soll entrahmte Milch nehmen zum Kaffee, die ist billiger. Und den Zucker und den Honig soll Elisabeth erst bringen, wenn es jemand unbedingt wünscht. Wir sagen es im Notfall.

**CORNELIUS:**

Ist in Ordnung, Agathe.

*(Er geht zur Tür, öffnet sie und schreit hinaus)*

Elisabeth!

**AGATHE:**

Bist Du nicht ganz gescheit, schreien kann ich selbst. Du sollst in die Küche gehen und es sagen. Wenn zufällig eine kommt, die muß ja denken, sie käme in ein Affenhaus.

**CORNELIUS:**

*(Will gehen, doch da klopft es an die Tür. Alle schauen sich an)*

**ALOIS:**

*(Ängstlich)*

Die Erste.

**AGATHE:**

Sei nicht ängstlich, Aloisl. Halte Dich aufrecht. Setz Euch!

**ALOIS:**

*(Flüstert)*

Ja, was denn nun, soll ich mich aufrecht halten oder soll ich mich setzen?

**CORNELIUS:**

*(In lustiger Ruhe)*

Alois, setz' Dich aufrecht.

*(Cornelius sitzt auf einem Stuhl, Alois in einem Sessel der Tür gegenüber)*

**AGATHE:**

Ich erwarte jetzt von Euch, daß Ihr Euch anständig benehmt.

*(Sie stellt sich in Positur)*

Herein!

*(Sagt sie etwas zu leise. Langsam schiebt sich die Tür auf. Doch es kommt niemand. Die drei schauen sich ratlos an)*

**CORNELIUS:**

Das ist sicher eine Schwerhörige. Alois, die kannst Du nehmen, die hört nichts.

**AGATHE:**

*(Mahnend)*

Corni! Herein!

*(Sagt sie nun lauter)*

5. SZENE

*Die Vorigen und Klothilde und Lorenz Hellberg*

**LORENZ:**

*(Noch hinter der Tür, ungehalten)*

Nun geh' doch hinein!

**KLOTHILDE:**

*(Sie wird ins Zimmer gestoßen und kommt so hereingelaufen, daß sie Alois, der im Sessel sitzt, mit ausgebreiteten Armen umfängt. Beide stürzen mit dem Sessel nach hinten um. Klothilde liegt auf Alois, ihr Kleid ist nach oben gerutscht, ihre lange Spitzenunterhose kommt voll zur Geltung. Sie strampelt)*

**LORENZ:**

*(Beim Reinschubsen)*

Sei doch nicht so ängstlich., Klothilde.

**ALOIS:**

Hilfe! Bauer, hol' den Notarzt!

**CORNELIUS:**

*(Ist aufgestanden. Er schlägt Klothilde mit der flachen Hand klatschend auf den Po und sagt lachend)*

Hallo Klothilde, nicht so stürmisch.

**AGATHE:**

Cornelius, laß das. Da wirst Du lebendig, was, wenn Du sowas siehst. Schäme Dich.

*(Sie zieht Klothilde das Kleid wieder über den Po)*

**ALOIS:**

Nun dreh' Dich endlich mal ab, ich ersticke ja hier unten.

*(Agathe hilft Klothilde wieder hoch, so daß auch Alois wieder aufstehen kann)*

**LORENZ:**

Das war nicht beabsichtigt, Alois. Aber ...

*(Er hebt den Zeigefinger)*

Du siehst, welch' Feuer in ihr steckt. Sie ist auch aus meinem Blute.

**CORNELIUS:**

Ich würde eher sagen, aus dem Blute der Leokardia.

**AGATHE:**

Streitet Euch nicht. Wir wollen uns setzen.

**ALOIS:**

Wir wollen nicht! Ich habe diese dumme ...

*(Er zeigt mit dem Finger auf Klothilde)*

**AGATHE:**

Na, na, na, Alois.

**ALOIS:**

Ich habe sie eben rausgeschmissen und dabei bleibt's.

Ich will sie nicht.

**KLOTHILDE:**

Papa, Du hast doch gesagt, und Mama auch, Alois sei ein starker ...

**LORENZ:**

Mama hat gesagt, Klothilde, Alois sei ein starker Typ. Und, Agathe und Cornelius, unsere Höfe liegen nebeneinander. Das ganze würde eine Fläche von weit über zweihundert Hektar ergeben. Klothilde ist das einzige Kind bei uns und Alois der einzige bei Euch. Das heißt, Euren Hof kriegt er doch?

**AGATHE:**

Aber sicher ...

**CORNELIUS:**

*(Er fällt Agathe ins Wort, während er Alois ein Zeichen gibt)*

Aber sicher ist nichts im Leben, Lorenz. Es wird vielleicht so werden, aber ... warum hast Du Deine Leokardia nicht mitgebracht?

**AGATHE:**

Ja, Lorenz, wo ist sie?

**KLOTHILDE:**

Mama hat sich gestern zu sehr geärgert. Sie hat gesagt, sie würde ...

**LORENZ:**

Klothilde ...

*(Sagt er mahnend)*

**KLOTHILDE:**

... ja, sie hat gesagt, sie würde nie erlauben, daß ihre einzige ...

**LORENZ:**

Klothilde, sei bitte jetzt ruhig!

**KLOTHILDE:**

... nie erlauben, daß ihre einzige Tochter in eine Familie von Gaunern und Gangstern heiraten würde.

**LORENZ:**

Ach, das war doch nur im ersten Zorn, Klothilde. Agathe, Cornelius, auch Du, Alois, das darf man nicht so ernst nehmen. Jeder sagt mal was, was dem anderen nicht paßt, aber was man schließlich doch nicht so meint.

*(Dabei ist er neben Klothilde getreten und flüstert ihr ins Ohr, daß es vom Publikum gehört wird)*

Halt' jetzt Deinen Mund, Du Sumpfhuhn.

*(Er lächelt wieder)*

Unterhalten wir uns also über das, weshalb wir hier sind. Alois, wie wär's, könnten die Höfe auf diese Art

zusammenkommen?

**ALOIS:**

Ja, aber nicht, wenn ich der Preis sein soll.

**LORENZ:**

Alois ...

**AGATHE:**

Lorenz, ich habe das Gefühl, daß Alois nicht so recht ansprechbar ist.

**CORNELIUS:**

Hab' ich auch, Lorenz. Wenn Alois nicht will, können wir wohl auch nicht. Ich habe das Gefühl, ohne Alois geht's hier nicht.

**LORENZ:**

Cornelius, wir sind doch schon so lange Jahre befreundet. Auf diese Art könnte unsere Freundschaft ein festes Fundament bekommen. Deshalb habe ich Klothilde geraten, ...

**CORNELIUS:**

*(Lacht)*

Freund, Lorenz, ich bin Dein Freund, seit wann? Das ist ja was ganz Neues. Gestern wolltest Du noch mein halbes Vermögen für zwei Kohlköpfe und heute sind wir Freunde? Einen solchen Sinneswandel hätte ich Dir nicht zugetraut.

**KLOTHILDE:**

Papa hat schon immer gesagt, daß ...

**LORENZ:**

Nichts habe ich gesagt, Klothilde, nichts.

*(Sagt ermahnend)*

Nun, Alois, wie ist es nun?

**AGATHE:**

Alois will nicht, Lorenz, Du hast es doch gehört.

**LORENZ:**

Ich hatte doch Alois gefragt, Agathe.

**CORNELIUS:**

Ja, Lorenz, und wir antworten. Er will nicht. Klothilde findet sicher noch einen. Es gibt nunmal Frauen, die müssen lange suchen, Lorenz.

**LORENZ:**

*(Er nimmt Klothilde am Arm)*

Los, komm Klothilde, das brauchen wir uns nicht gefallen zu lassen. Wenn diese ... diese Leute hier nicht wollen, nun gut, schicken wir ihnen eben die Rechnung. *(Sie gehen. An der Tür dreht sich Lorenz nochmal um)*

Durch den Rechtsanwalt.

*(Dann gehen sie)*

**ALLE:**

*(Lachen laut auf)*

**AGATHE:**

Denen haben wir's aber gegeben. Ja, ja, ich glaube ja auch, Aloisl, die Klothilde ist sicher nicht die Richtige.

**CORNELIUS:**

Agathe, dieses Mal hast Du recht. Dumm kann ja ganz nett sein, aber hier ...

*(Es klopft. Er wird leiser. Alle nehmen wieder ihre "Empfangsposition" ein)*

Herein!

6. SZENE

*Agnes Anker und die Vorigen*

**AGNES:**

*(Kommt recht forsch und selbstsicher herein. Eine junge Frau, ca. 35-40 Jahre)*

Guten Tag, die Herrschaften!

**ALLE:**

*(Zögernd, etwas durcheinander antwortend)*

'n Tag, Tag!!

**AGNES:**

Mein Name ist Anker, Agnes Anker. Ist er noch frei?

**ALLE:**

*(Schauen sich fragend an)*

**AGATHE:**

Ja doch, Frau ...

**AGNES:**

Anker. Aber nennen Sie mich doch einfach Agnes. Er ist also noch frei. Da habe ich ja nochmal Glück gehabt. Das heißt, wenn Sie mich haben wollen.

*(Sagt sie zu Cornelius)*

**ALOIS:**

*(Schaut sie geistesabwesend an)*

**CORNELIUS:**

Ja, schon, ... ich schon ... aber, ich bin schon verheiratet.

**AGNES:**

*(Lacht ihn frisch an)*

Sie sind aber ein Scherzbold. Ich will Sie ja auch nicht heiraten. Ich möchte ...

**AGATHE:**

Da würde ich allerdings auch noch ein Wörtchen mitreden.

*(Lacht auch Agathe)*

Aber wir sollten uns erst einmal vorstellen. Das ist mein Mann Cornelius. Ich heiße Agathe und das hier ...

*(Sie geht zu Alois)*

... das hier ist Alois. Alois Weidenroth, unser Knecht, den wir allerdings wie unseren Sohn behandeln. Er ist auch der, der die Annonce aufgegeben hat.

**AGNES:**

*(Etwas verwundert)*

Weidenroth?

*(Sie reicht ihm die Hand)*

Bin ich denn hier falsch?

**ALOIS:**

*(Löst sich allmählich aus seiner Starre)*

Falsch, ... nein, nein, Sie sind nicht falsch. Sie sind hier schon richtig.

**AGNES:**

Eigenartig ...

*(Sie kramt eine Zeitung aus der Handtasche, blättert sie auf)*

Hier, hier steht aber Cornelius Erlinger.

*(Sie reicht Agathe die Zeitung. Diese liest und richtet sich verwundert an Cornelius)*

**AGATHE:**

Corni, was ist das?

**CORNELIUS:**

*(Nimmt die Zeitung und liest laut vor)*

"Freundlicher und sauberer Bauernhof sucht eine Wirtschaftlerin, da unser Knecht heiratet. Interessierte Mädchen wollen sich bitte bei untenstehender Adresse vorstellen. Wir fordern gute Arbeit in der Küche und bei der Bedienung bei Tisch. Erfahrung als Kindermädchen und Kammerzofe sollte vorhanden sein, da durch die anstehende Heirat des Knechtes viele Kinder in Aussicht gestellt sind."

*(Dann schlägt er sich mit der flachen Hand vor die Stirn)*

Richtig, Agathe, Alois, das habe ich ja vergessen. Wenn Alois heiratet, müssen wir doch eine Wirtschaftlerin haben.

**AGATHE:**

Da reden wir beide später noch drüber.

*(Sagt sie schneidend)*

Sie, Frau ...?

**AGNES:**

Anker, Frau Erlinger ...

**AGATHE:**

Anker, gehen erst einmal auf das Zimmer unserer früheren Magd. Wir sprechen dann noch miteinander. Cornelius, begleite Frau Anker bitte.

*(Sagt sie spitz)*